



# TYCHE

## Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer  
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 1, 1986

1986





**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

# TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte  
Papyrologie und Epigraphik**

**Band 1**

**1986**



**Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien**

**Herausgegeben von:**

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

**In Zusammenarbeit mit:**

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

**Redaktion:**

Johann Diethart, Bernhard Palme, Brigitte Rom, Hans Tacuber

**Zuschriften und Manuskripte erbeten an:**

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

**Auslieferung:**

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II<sup>2</sup> 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1986 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

**ISBN 3-900518-03-3**

Alle Rechte vorbehalten.

## INHALTSVERZEICHNIS

Anton E. Raubitschek (Stanford), Tyche zum Geleit. . . . .	1
Hermann Harrauer, † KAKH TYXH. Ein ἀποτρόπαιον . . . . .	3
* * *	
Guido Bastianini (Milano), La corrente del Nilo (P. Lond. 934, III p. XLVII) . . . . .	5
Reinhold Bichler (Innsbruck), Die Hellenisten im 9. Kapitel der Apostelgeschichte. Eine Studie zur antiken Begriffsgeschichte . . . . .	12
Edmund F. Bloedow (Ottawa), Schliemann on his Accusers . . . . .	30
Michel Christol (Paris) et Thomas Drew-Bear (Lyon), Documents latins de Phrygie (Tafel 1—12) . . . . .	41
Johannes Diethart (Wien), Drei Listen aus byzantinischer Zeit auf Papyrus (Tafel 13) . . . . .	88
Marie Drew-Bear (Lyon), Sur deux documents d'Hermoupolis . . . . .	91
Thomas Drew-Bear (Lyon) et Michel Christol (Paris), Documents latins de Phrygie (Tafel 1—12) . . . . .	41
Jean Gascoü (Paris), Comptabilités fiscales hermopolites du début du 7 <sup>e</sup> siècle (Tafel 14—25) . . . . .	97
Herbert Graßl (Klagenfurt), Behinderte in der Antike. Bemerkungen zur sozialen Stellung und Integration . . . . .	118
Bernhard Hebert (Graz), Attische Gelehrsamkeit in einem alexandrinischen Papyrus? Bemerkungen und Vorschläge zu den Künstlerkanones der <i>Laterculi Alexandrini</i> . . . . .	127
Herbert Hunger (Wien), Die Bauinschrift am Aquädukt von Elaiussa-Sebaste. Eine Rekapitulation (Tafel 26). . . . .	132
Erich Kettenhofen (Trier), Zur Siegestitulatur Kaiser Aurelians. . . . .	138
Wilhelm Kierdorf (Bochum), Apotheose und postumer Triumph Trajans (Tafel 26) . . . . .	147
Wolfgang Luppe (Halle/Saale), Poseidons Geliebte. Philodem, Περὶ εὐσεβείας P. Herc. 1602 VI . . . . .	157
Rosario Pintaudi (Firenze/Messina) e J. David Thomas (Durham), Una lettera al banchiere Agapetos (Tafel 27, 28). . . . .	162
Anton E. Raubitschek (Stanford), Aristoteles über den Ostrakismos . . . . .	169
Georgina Robinson (London), ΘΜΓ and ΚΜΓ for ΧΜΓ . . . . .	175
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), Six Papyri from the Michigan Collection . . . . .	178
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam) und Klaas A. Worp (Amsterdam), Bittschrift an einen <i>praepositus pagi</i> (?) (Tafel 29) . . . . .	189
W. F. G. J. Stoetzer (Leiden) und Klaas A. Worp (Amsterdam), Zwei Steuerquittungen aus London und Wien (Tafel 30) . . . . .	195
Karl Strobel (Augsburg), Der Aufstand des L. Antonius Saturninus und der sogenannte zweite Chattenkrieg Domitians . . . . .	203
Hans Taeuber (Wien), Ehreninschrift aus Megalopolis für Aristopamon, Sohn des Lydiadas (Tafel 31) . . . . .	221

J. David Thomas (Durham) e Rosario Pintaudi (Firenze/Messina), Una lettera al banchiere Agapetos (Tafel 27, 28) . . . . .	162
Emmanuel Voutiras (Thessaloniki), Bemerkungen zu zwei makedonischen Freilassungsurkunden (Tafel 32) . . . . .	227
Klaas A. Worp (Amsterdam) und Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), Bittschrift an einen <i>praepositus pagi</i> (?) (Tafel 29) . . . . .	189
Klaas A. Worp (Amsterdam) und W. F. G. J. Stoetzer (Leiden), Zwei Steuerquittungen aus London und Wien (Tafel 30) . . . . .	195

\* \* \*

Literaturberichte und Buchbesprechung	
Peter Siewert, Peloponnesiaka . . . . .	235
Ekkehard Weber: A. Demand, M.-Th. Raepsaet-Charlier, <i>Les inscriptions latines de Belgique (ILB)</i> , Brüssel 1985 . . . . .	238
Indices: Johannes Diethart . . . . .	240

Tafeln 1—32

WILHELM KIERDORF

## Apotheose und postumer Triumph Trajans\*

(Tafel 26)

Über die Chronologie und den genauen Inhalt der Ehren, die Trajan nach seinem Tod erwiesen wurden, besteht bis heute keine Einigkeit. Daß Beisetzung und Apotheose Trajans nicht einfach dem üblichen Zeremoniell folgten, sondern in gewisser Hinsicht aus dem Rahmen fielen, ist allgemein anerkannt und geht aus den — allerdings dürftigen — Quellen deutlich genug hervor. Als besonders extravagant muß es gelten, daß man Trajan noch postum einen Triumph über die Parther feiern ließ — ein einmaliger Vorgang, der in Rom kein Vorbild hatte, aber auch später nicht nachgeahmt wurde. Die Fragen, die in diesem Zusammenhang von der Forschung bis in die jüngste Zeit diskutiert wurden<sup>1</sup>, sind im wesentlichen folgende: Gab es neben dem postumen Triumph Trajans noch ein feierliches Staatsbegräbnis für ihn in Rom, oder wurden beide Ehrungen miteinander verbunden? Wann fand die ungewöhnliche Zeremonie des postumen Triumphes statt, im Herbst 117 oder erst im Sommer 118 n. Chr., nachdem Hadrian in Rom eingetroffen war?<sup>2</sup> Eine weitere vernachlässigte Frage sollte man im Interesse der Sache hinzufügen: Worin bestand in Trajans Fall die Apotheose? Darf man annehmen, daß sie mit dem parthischen Triumph abgeschlossen war? — Da mir die Quellen trotz gewisser Unzulänglichkeiten eine Klärung der Probleme zu erlauben scheinen, halte ich es für sinnvoll, den Fragenkomplex noch einmal kurz zu besprechen. Dabei berücksichtige ich die generellen Feststellungen zu Terminologie und Ablauf der Apotheose, zu denen ich in anderem Zusammenhang gelangt bin<sup>3</sup>.

---

\* Für Unterstützung bei den Vorarbeiten für diesen kleinen Beitrag habe ich vielen zu danken: Die Inhaber der großen Kölner Münzhandlungen haben mir die Benutzung ihrer Buch- und Katalogbestände gestattet, die Münzkabinette in Brüssel und Stuttgart waren mit Auskünften und Abbildungen behilflich, im Kunsthistorischen Museum Wien durfte ich die mich interessierenden Stücke persönlich prüfen. Mein Bochumer Kollege Th. Fischer hat das Manuskript kritisch kommentiert und mir auch sonst mit Rat und Tat beigestanden. Die Vorlagen für die Abbildungen reproduzierte größtenteils Frau I. Berndt (Archäol. Seminar der Ruhr-Universität Bochum).

<sup>1</sup> An neueren Arbeiten sind vor allem zu nennen: J.-C. Richard, *Les funérailles de Trajan et le triomphe sur les Parthes*, REL 44 (1966) 351—362; W. den Boer, *Trajan's Deification and Hadrian's Succession*, Ancient Society 6 (1975) 203—212; H. Temporini, *Die Frauen am Hofe Trajans*, Berlin 1978, 160 und 220. — Die ältere Spezialuntersuchung von G. Camozzi, *La consecratio di Traiano*, Rivista Italiana di Numismatica 14 (1901) 11—26, wird leider in ihrem Wert durch recht willkürliche Annahmen über die Münzchronologie und Mißdeutungen der literarischen Quellen beeinträchtigt.

<sup>2</sup> Die Arval-Akten verzeichnen (wahrscheinlich zum 9. Juli 118) Opfer anlässlich der Ankunft des Kaisers, an denen dieser persönlich teilnimmt (*Acta fratrum Arvalium*, ed. A. Pasoli, Bologna 1950, 150 II 22ff. = E. M. Smallwood, *Documents Illustrating the Principates of Nerva, Trajan and Hadrian*, Cambridge 1966, nr. 6, II 22ff.; Henzens Ausgabe ist hier durch einen Neufund überholt).

<sup>3</sup> Vgl. Verf., „*Funus*“ und „*consecratio*“. *Zu Terminologie und Ablauf der römischen Kaiserapotheose*, Chiron 16 (1986) 43—69; um Wiederholungen zu vermeiden, nehme ich im folgenden nur die für den vorliegenden Fall relevanten Grundgedanken wieder auf und verweise für die Einzelheiten auf den genannten Aufsatz.

Den normalen Ablauf der Apotheose am Anfang des 2. Jh. n. Chr. kann man am besten zwei zeitlich benachbarten Fällen entnehmen: 112 wurde Trajans Schwester Ulpia Marciana, Ende 119 seine Nichte Matidia, die Schwiegermutter Hadrians, divinisiert. Für Marciana liegt in einem Bruchstück der *Fasti Ostienses* ein besonders aufschlußreiches Zeugnis vor<sup>4</sup>. Danach erhielt sie noch an ihrem Todestag (29. 8. 112) — offenbar durch Senatsbeschluß — die Bezeichnung *diva*; der Senat faßte also gleich nach ihrem Tod einen Beschluß über ihre Apotheose<sup>5</sup>. Kurze Zeit später fand dann das Staatsbegräbnis für sie statt. Mit der Verbrennungszeremonie des Staatsbegräbnisses verband man in dieser Zeit offenbar den Begriff *consecratio*; denn für das Begräbnis der Matidia (23. 12. 119) stifteten die Arval-Brüder Salböhl und Weihrauch in *consecrationem*<sup>6</sup>. Dementsprechend wurden für die beiden Frauen Münzen mit der Rückseite CONSECratio/ Adler geprägt<sup>7</sup>, die anscheinend auf die aktuelle Form der Begräbniszeremonie Bezug nehmen.

Bei der Apotheose Trajans verfuhr man in mehreren Punkten anders. Dadurch, daß Trajan in Kleinasien starb und eingeäschert wurde, stand natürlich der Leichnam nicht für ein Staatsbegräbnis in Rom zur Verfügung. Aber es wäre durchaus möglich gewesen, nach dem Eintreffen der *reliquiae* ein sogenanntes *funus imaginarium* für Trajan durchzuführen, wie es bei Tod im Krieg oder fern der Heimat seit langem römischer Brauch war<sup>8</sup> und auch später mehrfach beim Kaiserbegräbnis praktiziert wurde (z. B. für Marcus Aurelius und Septimius Severus). Im Falle Trajans scheint man von dieser Möglichkeit aber keinen Gebrauch gemacht zu haben. Die Quellen erwähnen zwar die Beisetzung der Aschenreste (*cineres*) in Rom<sup>9</sup>; diese Beisetzung darf aber nicht mit einem *funus publicum* verwechselt werden, auch wenn sie gelegentlich unter starker Beteiligung der Öffentlichkeit vor sich ging<sup>10</sup>. Wir hören auch nichts von einer Leichenrede auf Trajan, während Hadrian für Matidia und später für Trajans Gattin Plotina solche Reden gehalten hat<sup>11</sup>. Besonders auffällig ist, daß das Stichwort CONSECratio auf den Prägungen für den Divus Traianus gar nicht vorkommt, was in deutlichem Gegensatz zur sonstigen Praxis des 2. Jh. steht<sup>12</sup>; das ist am ehesten erklärlich, wenn eben kein *funus* mit Verbrennungszeremonie in Rom stattfand<sup>13</sup>.

<sup>4</sup> IIt XIII 1 (1947) 201, Z. 39ff. = Smallwood, *Documents* nr. 22, Z. 39ff. = *Fasti Ostienses*, ed. L. Vidman, Prag 1982<sup>2</sup>, 48, fr. J 39ff.

<sup>5</sup> Der Versuch von E. J. Bickerman, *Diva Augusta Marciana*, *AJPh* 95 (1974) 362—376, den in den *Fasti* erwähnten Vorgang vom (wie er meint: späteren) Apotheose-Beschluß des Senates zu unterscheiden, ist verfehlt; vgl. dagegen Temporini, (Anm. 1) 197ff.

<sup>6</sup> *Acta fratrum Arvalium*, p. CLVIII Henzen = Smallwood, *Documents* nr. 7, Z. 5ff.

<sup>7</sup> Vgl. für Marciana RIC (Trajan) 743—745 (Edelmetall); 748 (Aes); für Matidia RIC (Hadrian) 423—426 (nur Edelmetall). Im ersten Jahrhundert wird dieser Revertyp auf Konsekrationsprägungen nicht verwendet.

<sup>8</sup> Vgl. H. Chantraine, „Doppelbestattungen“ römischer Kaiser, *Historia* 29 (1980) 71—85, hier bes. 79ff.

<sup>9</sup> *Epit. de Caes.* 13, 11 *cineres relati Romam humatique Traiani foro sub eius columna*; CD. 69, 2, 3 δστᾶ ἐν τῷ κίονι αὐτοῦ κατετέθη. — Der Ausdruck *cineres* ist *Terminus technicus* (vgl. Tac., *ann.* 3, 2, 2; Suet., *Cal.* 15, 1; *Dom.* 17, 3).

<sup>10</sup> So z. B. die Beisetzung der *feralis urna* des im Osten verstorbenen Germanicus (Tac., *ann.* 3, 1ff.; in 3, 5 wird explizit festgestellt, daß es sich nicht um ein *funus publicum* handelte) oder die der Urne des Septimius Severus (Hdn. 4, 1, 3—4).

<sup>11</sup> Matidia: CIL XIV 3579 = Smallwood, *Documents* nr. 114; Plotina: CD. 69, 10, 3a. Eine Grabrede für Sabina läßt sich vielleicht aus einem Relief im Konservatorenpalast erschließen (Beschreibung: Helbig II<sup>4</sup> nr. 1447; Abbildung: Nash, *Pictorial Dictionary* I, Abb. 87).

<sup>12</sup> Vergleichbar m. E. nur die Situation bei der Apotheose des älteren Trajan, die offenbar lange nach dessen Tod und Bestattung erfolgte, ohne daß ein *funus publicum* gehalten wurde.

<sup>13</sup> Die Annahme von E. Bickermann, *Die römische Kaiserapotheose*, *ARW* 27 (1929) 17f. (= *Römischer Kaiserkult*,

Die im Zusammenhang mit Trajans Apotheose geprägten Münzen sind überhaupt neben ein paar kurzen Notizen der literarischen Quellen am besten geeignet, Licht in die unklaren Vorgänge zu bringen; sie sollen daher im folgenden sorgfältig geprüft werden. Die historische Einordnung des relativ komplizierten numismatischen Befundes wird durch einen Passus der Hadrian-Vita der *Historia Augusta* (*Hadr.* 6, 1—4) erleichtert, der letztlich wohl auf Hadrians Autobiographie zurückgeht<sup>14</sup>: Hadrian, der sich bei Trajans Tod in Syrien befand, erbat nach Klärung der Nachfolge sofort brieflich vom Senat *divini honores* für den Verstorbenen; der Senat faßte entsprechende Beschlüsse, die sogar über das Erbetene hinausgingen, und verlieh außerdem Hadrian zahlreiche Ehren; als der Kaiser, immer noch von Rom abwesend, von diesen erfuhr, lehnte er einen Teil davon ab — ausdrücklich erwähnt sind der Titel *pater patriae*, den Hadrian erst 128 n. Chr. offiziell annahm, und der (parthische) Triumph, den Trajan sich verdient hatte und den er noch postum feiern sollte. Bei dieser Entscheidung spielte sicher eine maßgebende Rolle, daß der Senat Trajan nach seinen Erfolgen gegen die Parther (115—116) bereits den Triumph zugesprochen hatte und die Vorbereitungen dafür schon begonnen worden waren<sup>15</sup>. Die Münzen zeigen allerdings, daß die Korrektur Hadrians an den Beschlüssen des Senates umfassender war, als der spätantike Kaiserbiograph mitteilt, und erlauben außerdem eine genauere chronologische Einordnung der Vorgänge.

In der für Hadrian emittierten Edelmetall-Prägung des Jahres 117 (erkennbar an den Titeln COS bzw. COS DES II) lassen sich deutlich drei Phasen unterscheiden:

in der ersten steht Hadrians Titulatur im Dativ (wie im allgemeinen auf den Münzen Trajans seit 103/104 n. Chr.) und enthält alle Ehrentitel des verstorbenen Trajan, nämlich OPT(IMO), GER(MANICO), DAC(ICO), PARTHIC(O), sowie P(ATRI) P(ATRIAE);

in der zweiten wirkt sich die vom Kaiser verfügte Korrektur aus: Alle Ehrentitel und PP sind weggelassen, stattdessen wird der Name durch die Filiation DIVI TRA(IANI) PARTH(ICI) F(ILIO) DIVI NER(VAE) NEP(OTI) ergänzt<sup>16</sup>;

in der dritten schließlich erscheint Hadrians Titulatur im Nominativ, wie es in Hadrians weiterer Regierungszeit üblich ist, und auf die Filiation wird wieder verzichtet — die Amtsbezeichnung COS DES II weist diese Prägungen den letzten Monaten des Jahres 117 zu<sup>17</sup>.

Den ersten beiden Phasen ist eine Reihe von Sonderprägungen (ausschließlich in Gold) zuzuordnen, die am Anfang der Regierungszeit Hadrians emittiert wurden und dem *divus*

Darmstadt 1978, 103 [WdF 372]), daß die Imago des Triumphus Parthicus (s. u.) auf einem Rogus verbrannt wurde, beruht auf ganz unsicheren Prämissen. Das Bild des Phoenix auf einigen Konsekrationsmünzen Trajans braucht keineswegs auf Verbrennung hinzuweisen; es dürfte vielmehr ein Symbol für Hadrians *pietas* sein (richtig J. Beaujeu, *La religion romaine à l'apogée de l'Empire*, Paris 1955, I 155).

<sup>14</sup> So zuletzt H. W. Benario, *A Commentary on the Vita Hadriani*, Chico 1980, 6.

<sup>15</sup> In der Münzprägung dieser Jahre begegnet der Rückseitentyp PARTHIA CAPTA (RIC Trajan 324f.), und die Titulatur des Kaisers wird durch PARTHICO (im Gegensatz zu den älteren Siegerbeinamen zunächst ausgeschrieben) erweitert (RIC 317; 340—342; 644ff.; 664ff. und öfter; vgl. dazu CD. 68, 28, 2). Der Triumph Trajans war nicht nur beschlossen (CD. 68, 28, 2; 29, 2), sondern wurde in Rom bereits vorbereitet (CD. 68, 29, 3: Bau eines Triumphbogens). Vgl. E. Merten, *Die Adoption Hadrians*, in: *Bonner Festgabe J. Straub*, Bonn 1977, 247—259, hier 248.

<sup>16</sup> In der Bronze-Prägung gibt es eine Abart, die bereits den Zusatz COS DES II hat, also zeitlich etwas später (etwa Anfang November 117) fällt.

<sup>17</sup> Klare Abgrenzung der Prägephasen bei P. L. Strack, *Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts*, Stuttgart 1933, Teil II 3f.; P. Kneissl, *Die Siegestitulatur der römischen Kaiser*, Göttingen 1969, 91, berücksichtigt entsprechend seiner spezielleren Zielsetzung nur die ersten beiden Phasen.

*Traianus* und der *domus Augusta* (Hadrian, Plotina, Matidia) gewidmet waren. Die Aurei für Plotina (Vorderseite) und Matidia (Rückseite)<sup>18</sup>, deren Legende keinen Anhaltspunkt für die Datierung bietet, lasse ich beiseite, um die Übersicht nicht unnötig zu komplizieren. Aus den übrigen Stücken der Serie lassen sich zwei Gruppen bilden, von denen die erste die unautorisierten, von Hadrian später verworfenen Legenden der oben erwähnten ersten Emission aufweist, die zweite dagegen bereits die Wünsche Hadrians hinsichtlich der ihm und dem verstorbenen Trajan gebührenden Ehren berücksichtigt und formal der erwähnten zweiten Emission entspricht. Gruppe I umfaßt

a) Prägungen für Hadrian und Divus Traianus<sup>19</sup>

Vs.: IMP CAES TRAIAN HADRIAN(O) OPT AVG G(ER) D PART / Büste mit Lorbeerkranz nach r.

Rs.: DIVO TRAIANO PATRI (AUG) / Büste r.

b) Prägungen für Hadrian und Plotina<sup>20</sup>

Vs.: IMP CAES TRAIAN HADRIANO OPT AVG G D PART / Büste r.

Rs.: PLOTINAE AVG / Drap. Büste mit Diadem nach r.

c) Prägungen für Divus Traianus und Plotina<sup>21</sup>

Vs.: DIVO TRAIANO PATRI AVG / Büste r.

Rs.: PLOTINAE AVG / Drap. Büste mit Diadem nach r.

Der Zusammenhang der Gruppe wird durch die Entsprechungen in den Legenden, besonders aber auch durch einige Stempelkopplungen erwiesen, wie zuerst am Material des British Museum beobachtet worden ist<sup>22</sup>. Ein Vs.-Stempel des Typs a) RIC 24 (a) ist auch für die Prägung des Typs b) verwendet worden<sup>23</sup>, und der einzige Rs.-Stempel des Typs b) ist auch als Rückseite von Typ c) mehrfach kenntlich<sup>24</sup>.

Nach Hadrians Einspruch gegen die anfänglichen Beschlüsse des Senates wurden Typ a) und c) der ersten Gruppe durch Prägungen mit berichtigten Legenden ersetzt:

a') Hadrian und Divus Traianus<sup>25</sup>

Vs.: IMP CAES TRAIANO HADRIANO AVG P M TR P COS / Büste r.

Rs.: DIVO TRAIANO PART AVG PATRI / Büste r.

<sup>18</sup> RIC (Hadr.) 34 = BMC (Hadr.) 53 = Strack II 52 (von Strack chronologisch falsch eingeordnet). Aus systematischen und stilistischen Gründen dürften diese Münzen schon mit der ersten Gruppe der Konsekrationsmünzen geprägt worden sein; die Mehrzahl der Stempel läßt aber die Möglichkeit offen, daß die Prägung in der zweiten Phase fortgesetzt wurde.

<sup>19</sup> Ich fasse unter dieser Rubrik mehrere Legenden-Varianten zusammen, die in den maßgeblichen Katalogwerken gesondert aufgeführt werden (RIC 23; 24a—c bzw. Strack II 9—11). Zwischen den Varianten gibt es Stempelverbindungen für Vorder- und Rückseite, die aber für unsere Fragestellung nicht relevant sind und daher hier nicht diskutiert werden sollen.

<sup>20</sup> RIC 32 = Strack II 8; alle mir bekannten Exemplare sind stempelgleich.

<sup>21</sup> RIC 30 = Strack II 12; auch hier sind alle mir bekannten Exemplare stempelgleich.

<sup>22</sup> H. Castritius, *Der Phoenix auf den Aurei Hadrians und Tacitus' Annalen VI*, 28, JbNG 14 (1964) 89—95, hier 92 mit Anm. 14.

<sup>23</sup> Bestes Beispiel für diesen Vs.-Stempel ist das bei Hirmer, *Römische Münze*, Taf. IX, Nr. 278, abgebildete Exemplar. Die Stempelkopplung läßt sich am besten an den beiden Exemplaren aus der Auktion Leu 22, Nr. 252 und 253, erkennen. Vgl. Abb. 1 und 2.

<sup>24</sup> Der Rs.-Stempel von Leu 22, 253 entspricht der Rs. von BMC III Taf. 47, 11 (BMC Hadr. 51) und Auktion Naville 2, 677. Vgl. Abb. 2 und 3.

<sup>25</sup> RIC 25 = Strack II 25; es ist nur ein Exemplar (BMC III 243, nr. 43) bekannt.

c') Divus Traianus und Plotina<sup>26</sup>

Vs.: DIVO TRAIANO PARTH AVG PATRI / Büste r.

Rs.: PLOTINAE AVG / Büste r.

Da der Typ a') nur durch ein einziges Exemplar repräsentiert ist, ist es vielleicht nur zufallsbedingt, daß kein Exemplar des eigentlich zu erwartenden Typs b') (Hadrian und Plotina) erhalten ist. Es lassen sich aber auch Gründe vermuten, die dazu führen konnten, daß diese Prägung in der zweiten Gruppe absichtlich nicht wiederholt wurde: dem Kaiser mochte es nicht ratsam erscheinen, seine Verbindung mit Plotina, die nach Überzeugung mancher Zeitgenossen<sup>27</sup> seine Thronfolge in die Wege geleitet hatte, allzu betont in den Vordergrund zu rücken. — Die zweite Gruppe scheint ansonsten an die erste nahtlos angeschlossen zu haben. Die Stempel für Hadrian und Divus Traianus mußten wegen der Änderung der Titulatur natürlich neu geschnitten werden, aber der Rs.-Stempel mit Porträt der Plotina, der schon in der ersten Gruppe für Typ b) und Typ c) benutzt worden war, wurde in der zweiten Gruppe für einen Teil der Prägungen des Typs c') weiterverwendet<sup>28</sup>.

Zu der zweiten Gruppe gehören aber neben den schon in der ersten Gruppe anzutreffenden Doppelporträts zwei neue Gepräge, die allein dem Divus Traianus gewidmet sind:

d) Vs.: DIVO TRAIANO PARTH AVG PATRI

Rs.: TRIVMPHVS PARTHICVS / Triumphator fährt in Quadriga nach r.<sup>29</sup>

e) Vs.: DIVO TRAIANO PARTH AVG PATRI

Rs.: — / Phoenix mit Nimbus steht nach r. auf Grundlinie (teils auf Lorbeerzweig)<sup>30</sup>

Diese Stücke sind nicht zweifelsfrei datierbar, können aber frühestens mit der zweiten Gruppe der Konsekrationsprägungen im Herbst 117 herausgegeben worden sein, da Trajan schon den endgültigen Namen *divus Traianus Parthicus* trägt. Für die enge Zusammengehörigkeit mit der zweiten Gruppe spricht zumindest bei Typ d) auch eine Stempelkopplung, die sich an den erhaltenen Münzen beobachten läßt. Ein Vs.-Stempel von Typ d), der ja klar auf den parthischen Triumph Trajans Bezug nimmt, ist auch für die Herstellung eines Teils der Münzen vom Typ c') (Trajan und Plotina) verwendet worden<sup>31</sup>. Dadurch wird die Folgerung nahegelegt, daß der postume Triumph Trajans bereits im Herbst 117 auf den Münzen propagiert wurde.

<sup>26</sup> RIC 29 = Strack II 21.

<sup>27</sup> Vgl. CD. 69, 1, 2—3; Aur. Vict., *Caes.* 13, 13; SHA, *Had.* 4, 10. Dazu Merten (s. oben Anm. 15), 253ff.

<sup>28</sup> Die Stempelverbindung wurde erstmals von Frau Robertson an dem Exemplar des Hunter Coin Cabinet beobachtet (HCC II 74 [Traj. deified], 1 mit Abb. auf Taf. 17). Vgl. auch das stempelgleiche Exemplar der Slg. Ryan (Aukt. Glendining 1950), nr. 1746 (Danach unsere Abb. 4a).

<sup>29</sup> RIC 26 = Strack II 22. Beste Abb. in BMC III Taf. 47, 7 (Unsere Abb. 5).

<sup>30</sup> RIC 27—28 = Strack II 23—24. Ich messe dem Unterschied in der Bildgestaltung der Rückseite keine große Bedeutung bei. Es liegt nahe, den Lorbeerzweig als Hinweis auf den postumen Triumph aufzufassen (vgl. schon Castritius [s. o. Anm. 22], 22); wenn aber Ph. V. Hill, *The Undated Coins of Rome, A. D. 98—148*, London 1970, 153, nr. 84, die Stücke ohne Lorbeerzweig auf eine Tempelweihung bezieht, so ist diese Hypothese ganz unglaubwürdig (vgl. zur Tempelweihung unten Anm. 52). — Das für diese Zeit ganz außergewöhnliche Motiv des Phoenix hat immer wieder zu sehr hypothetischen Deutungen Anlaß gegeben; die sehr komplexe jüngste Interpretation von J.-P. Martin, *Hadrien et le Phénix. Propagande numismatique*, in: *Mélanges W. Seston*, Paris 1974, 327—337, scheidet zum Teil schon daran, daß auf der Vorderseite nicht Hadrian, sondern Trajan porträtiert ist (vgl. die Kritik von Castritius, 90ff. an ähnlichen Vermutungen von Strack), und hätte von M. Christol, *Revue Numismatique* VI 18 (1976) 82f. nicht pauschal übernommen werden dürfen.

<sup>31</sup> Das Londoner Exemplar des Typs c') (BMC 50) hat denselben Vs.-Stempel wie das Exemplar des Typs d) (BMC 47). Die Stempelkopplung ist schon im Katalog der Sammlung vermerkt (BMC III 244, Anm. zu Nr. 47) und läßt sich anhand der Abbildungen (Taf. 47, 7 und 10: danach unsere Abb. 4b und 5) leicht verifizieren. [Nachtrag: Weitere

Im folgenden muß geprüft werden, ob die Aussagen der literarischen Texte mit den Hinweisen der Münzen in Einklang stehen. Daß der Senat gleich nach dem Eintreffen der Todesnachricht und dem Gesuch Hadrians Trajans Apotheose beschloß, zeigen nicht nur die Münzen, sondern es stimmt auch aufs beste mit dem relativ detaillierten Bericht der *Historia Augusta* (6, 1) überein. Dazu paßt im übrigen auch das dramatische Fragment eines ägyptischen Papyrus, in dem Apollo dem Demos mitteilt, daß er soeben mit Trajan zum Himmel aufgefahren sei und nun komme, um den Regierungsantritt Hadrians anzukündigen<sup>32</sup>.

Der Transport der *reliquiae* Trajans mit dem Schiff nach Rom (*SHA, Hadr.* 5, 10) kann nicht besonders lange gedauert haben; alle Schätzungen laufen darauf hinaus, daß Plotina und Matidia im Verlauf des September mit der Urne in Rom eingetroffen sind. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß man die Urne dann irgendwo vorläufig deponierte und erst nach Hadrians Ankunft in Rom (Sommer 118) beisetzte. Agrippina setzte die Urne mit den *cineres* des Germanicus sofort nach ihrer Ankunft in Rom bei<sup>33</sup>, und die Urne des Septimius Severus wird von den Konsuln gleich nach dem Empfang der Kaisersöhne zu Grabe getragen (*Hdn.* 4,1, 3—4). Das dürfte im Falle Trajans ebenso gewesen sein. Die Abwesenheit Hadrians ist keineswegs ein Gegenargument<sup>34</sup>: man hat schließlich auch mit Nervas *funus* nicht auf Trajans Rückkehr gewartet.

Um zu entscheiden, ob auch der postume parthische Triumph im Herbst 117 stattfand, wie die Münzen es nahelegen, müssen wir eine Notiz aus der *Epitome de Caesaribus* (13, 11) zu Hilfe nehmen:

*Huius exusti corporis cineres relati Romam humatique Traiani foro sub eius columna, et imago superposita, sicut triumphantes solent, in urbem invecta senatu praeunte et exercitu.*

Die Stelle wird bis heute kontrovers gedeutet. Richard versteht sie so, daß der parthische Triumph mit der Bestattung der *cineres* verbunden war; den Boer dagegen glaubt daraus entnehmen zu können, daß der Triumph von der Begräbnisprozession unterschieden werden müsse<sup>35</sup>. Die zweite Auffassung läßt sich schwerlich mit dem Wortlaut des Textes vereinbaren.

Es wäre grundsätzlich möglich, daß in den beiden durch *et* locker verbundenen Satzhälften zwei zeitlich und sachlich getrennte Ehrungen des verstorbenen Trajan aufgezählt würden; aber das Präfix von *superposita* in der zweiten Satzhälfte setzt eine Beziehung zur ersten Hälfte zwingend voraus. Will man nicht annehmen, der Autor behaupte, die seit 113 n. Chr. auf der Spitze der Trajanssäule stehende Statue Trajans sei vorübergehend von dort entfernt worden, um

Nachprüfungen haben ergeben, daß der Vs.-Stempel von BMC 47/50 in einigen Fällen auch für Phoenix-Stücke (Typ e) mit Lorbeerzweig verwendet worden ist, vgl. Sammlung Magnaguti III (Auktion Santamaria, Rom 1950), nr. 95: danach Abb.6.]

<sup>32</sup> P.Giessen 3 = Smallwood, *Documents* nr. 519. Den Boer (s. o. Anm. 1) hat sicher Recht, daß der Text nicht auf Trajans postumen parthischen Triumph bezogen werden darf. — F. Cumont, *Trajan „Kosmokrator“?*, REA 42 (1940) 408—411, verbindet damit das Fragment eines italischen Terrakotta-Reliefs, als dessen Thema er die Auffahrt Trajans im Wagen des Helios vermutet.

<sup>33</sup> Der Vergleich, den P. Veyne, *Une hypothèse sur l'arc de Bénévnt*, MEFR 72 (1960) 191—219, hier 218 (Appendice), zwischen Trajans und Germanicus' Beisetzung zieht, spricht nicht für, sondern gegen seine Folgerung. Es lag zwar ein großer Zeitabstand zwischen dem Tod des Germanicus und der Beisetzung der Urne in Rom, aber letztere erfolgte unmittelbar nach dem Eintreffen des Trauerkondukts in Rom. (Veyne hat im übrigen nicht beachtet, daß es sich in beiden Fällen nicht um ein *funus*, sondern nur um die Beisetzung der Aschenreste handelt.)

<sup>34</sup> Richard (s. o. Anm. 1), 358 und Veyne, 218, überzeugen nicht.

<sup>35</sup> Richard, bes. 357f.; ebenso J. Schlumberger, *Die Epitome de Caesaribus*, München 1974, 84. — Den Boer, 206f., gefolgt von Temporini, 160 mit Anm. 703, und Benario (s. o. Anm. 14), 68 (Komm. zu 6, 3). D. Kienast, *Zur Baupolitik Hadrians in Rom*, Chiron 10 (1980) 391—412, hier 391 mit Anm. 1, akzeptiert Richards Datierung des Triumphes ins Jahr 118, aber nicht die Identifizierung von Triumph und *funus*.

den Kaiser bei seinem postumen Triumph zu repräsentieren<sup>36</sup>, so bleibt nur die Möglichkeit, daß sich *superposita* auf *cineres* bezieht: ein über den sterblichen Resten stehendes Bild Trajans fuhr in die Stadt ein, wie es die Triumphatoren zu tun pflegen. Den Boer hat den Zusammenhang im Prinzip richtig erkannt, hat aber dann die sprachlich unhaltbare Folgerung gezogen, es sei ein in Triumphalgewänder gehülltes WachsBild auf einer Kline wie beim Leichenzug des Augustus (CD. 56, 34, 1) gemeint<sup>37</sup>. Er hat nicht beachtet, daß der Vergleichssatz nicht auf das Subjekt *imago*, sondern auf das Prädikat *invecta (est)* bezogen ist: es kann also nicht gemeint sein, daß die *imago* wie die Triumphatoren gekleidet war<sup>38</sup>, sondern nur, daß die Art und Weise des Einzuges der beim Triumphzug entsprach — die *imago* kann also auf keinen Fall (wie beim Begräbnis üblich) gelegen, sondern muß in einem Wagen gestanden haben, wie es ja auch in dem oben erwähnten Typ d) der Münzen dargestellt ist. Zur Bestätigung dieser Auffassung kann man auch auf den Wortgebrauch von *invehi* hinweisen; es wird relativ selten passivisch, aber um so öfter medial („hineinfahren“) gebraucht, und gerade für die Einfahrt des Triumphators in die Stadt ist es der gebräuchlichste Terminus *technicus*, wie zahlreiche Belege zeigen<sup>39</sup>.

Der Verfasser der Epitome ist nach den neuesten Untersuchungen zwar ein unselbständiger Kompilator, benutzte aber ausgezeichnete Vorlagen und bewahrt daher manchmal als einzige Quelle wertvolle Informationen<sup>40</sup>. Das scheint auch für unseren Textabschnitt zuzutreffen, der vermutlich auf die Hadrian-Biographie des Marius Maximus zurückgeführt worden ist<sup>41</sup>. Aus dem Text ergibt sich, daß der postume Triumph Trajans mit der Beisetzung der *cineres* aufs engste verbunden war. Er muß dann im Herbst 117 stattgefunden haben, wie es ja auch am ehesten dem numismatischen Befund entspricht. — Die Ausdrucksweise der *Historia Augusta* (*Hadr.* 6, 3) scheint allerdings auf den ersten Blick unserer Folgerung zu widersprechen: als der Senat Hadrian den Triumph zusprach,

*recusavit ipse atque imaginem Traiani curru triumphali vexit, ...*

Das klingt so, als hätte Hadrian die Feier persönlich arrangiert, und ist dementsprechend manchmal verkannt worden<sup>42</sup>. Aber der enge textliche Zusammenhang mit anderen Weisungen, die Hadrian auf jeden Fall während seiner Abwesenheit erließ<sup>43</sup>, legt es nahe, das Verb *vexit* kausativ zu deuten („er veranlaßte, daß man ein Bild Trajans auf dem Triumphalwagen fahren ließ“). Es steht dann nichts mehr im Wege, daß man den postumen parthischen Triumph auf den Herbst 117 n. Chr. datiert<sup>44</sup>.

<sup>36</sup> So verstehen den Text J. Dierauer, *Beiträge zu einer kritischen Geschichte Trajans*, in: *Untersuchungen zur röm. Kaisergeschichte* (hrsg. v. M. Büdinger), Leipzig 1868, I 143 Anm. I; G. Camozzi (s. o. Anm. 1), bes. 15 Anm. 1; Richard, 358. Alle gehen allerdings davon aus, daß der Verfasser der Epitome seine Quelle mißverstanden habe.

<sup>37</sup> Den Boer, 206f.

<sup>38</sup> Das müßte lateinisch etwa *quales triumphantes solent* heißen.

<sup>39</sup> Vgl. z. B. Cic., *prov.* 35 *si in Capitolium invehi victor cum illa insigni laurea gestiret*; Liv. 2, 31, 3 *dictator triumphans urbem invehitur* (ähnlich 4, 29, 4; 9, 40, 20). Liv. 31, 47, 7 *ut triumphanti sibi in urbem invehi liceret petit* (vgl. 31, 20, 2; 35, 8, 9) weist darauf hin, daß die Wendung formelhaft beim Gesuch um den Triumph verwendet wurde. Vgl. im übrigen ThLL VII 2, Sp. 130, 23ff.

<sup>40</sup> Vgl. die gründliche quellenkritische Untersuchung von Schlumberger (s. o. Anm. 35).

<sup>41</sup> Schlumberger, 84.

<sup>42</sup> Z. B. von Richard, 359f., der die Implikationen der numismatischen Datierung nicht genau genug erwogen hat.

<sup>43</sup> Die Aktivitäten, die in Kap. 6 der *Vita* erwähnt sind, fallen ausnahmslos in die Zeit der Abwesenheit von Rom; nimmt man an, daß Hadrian dem parthischen Triumph beiwohnte, so müßte der Satzteil *atque imaginem ... vexit* ein Vorgriff auf das nächste Jahr sein, der dem Leser ganz ohne Signal zugemutet würde.

<sup>44</sup> So mit Recht schon W. Weber, *Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrianus*, Stuttgart 1907, 64f.

Eine Frage bleibt noch übrig: Wie steht es mit Trajans *consecratio*? Jede Kaiser-Apotheose setzt sich aus einem Senatsbeschuß, der die Divinisierung legitimiert, und einer Realisierung in der Kultpraxis zusammen, was meistens nicht genügend unterschieden wird. Der Senatsbeschuß über Trajans Apotheose wurde, wie die Münzen zeigen und die Biographie bestätigt, unmittelbar nach dem Bekanntwerden von Trajans Tod gefaßt; seitdem wird Trajan im offiziellen Sprachgebrauch als *divus* bezeichnet<sup>45</sup>. Damit ist die Apotheose aber nur beschlossen, noch nicht durchgeführt. Eine feierliche Leichenverbrennung mit Adlerflug, die in dieser Zeit im allgemeinen als wesentlicher Bestandteil der *consecratio* angesehen wurde, fand für Trajan allem Anschein nach nicht statt; der parthische Triumph trat an die Stelle des eigentlich zu erwartenden *funus publicum*<sup>46</sup>, aber er kann schwerlich als *consecratio* (Kulteingführung) des Divus Traianus verstanden worden sein<sup>47</sup>. Diese hat man anscheinend noch weiter hinausgeschoben, vielleicht sogar bis zur Rückkehr Hadrians im Jahr 118. Die literarischen Quellen lassen uns in dieser Hinsicht völlig im Stich; aber eine Münze bietet wenigstens einen gewissen Anhaltspunkt. Als einziger Repräsentant der Bronzeprägung nimmt ein Sesterz auf Trajans Apotheose Bezug, der nur in wenigen Exemplaren bekannt ist<sup>48</sup>:

Vs.: IMP CAESAR TRAIANVS HADRIANVS / Brustbild mit Lorbeerkranz nach r.

Rs.: DIVVS TRAIAN AVG PARTH PATER (im Abschnitt) SC / Trajan sitzt mit Zweig und Szepter auf einem Schemel nach l.

Da die Titulatur Hadrians im Nominativ erscheint<sup>49</sup>, können diese Münzen frühestens in den letzten Monaten des Jahres 117, in der Zeit nach dem parthischen Triumph geprägt sein. Wenn Strack allerdings glaubt, sie sicher dem Jahr 117 zuweisen zu können<sup>50</sup>, so scheint mir das etwas voreilig zu sein. Dieselbe Form der Vorderseiten-Legende bleibt für die Bronzeprägung bis ins Jahr 119 maßgebend, und der Porträttyp wird wenigstens bis 118 in ähnlicher Form beibehalten. Es handelt sich zweifelsfrei um eine frühe Prägung Hadrians, man kann sie aber nicht sicher dem Jahr 117 zuweisen.

Das Rückseiten-Bild zeigt den Divus Traianus im typischen Gestus eines Kultbildes. Im Prinzip vergleichbar sind die Darstellungen der DIVA AVGVSTA auf Dupondien des Claudius (RIC I<sup>2</sup> 128, nr. 101), des DIVVS PATER TRAIAN(VS) auf Denaren des Kaisers Trajan (RIC II 261, nr. 251/2) sowie des DIVVS PIVS auf Denaren Marc Aurels (RIC III 247, nr. 442). Die größte Ähnlichkeit in der Gestaltung zeigt sich freilich in Sesterzen des Tiberius vom Jahr 22/23 für den DIVVS AVGVSTVS PATER, auf denen Augustus ebenfalls mit der rechten Hand einen Zweig hält und mit der erhobenen linken Hand das Szepter umfaßt<sup>51</sup>, und im Bild des DIVVS

<sup>45</sup> Neben den Münzen sind vor allem Inschriften als Beleg geeignet, so z. B. der Meilenstein aus Syrien CIL III 14177<sup>a</sup> (117 n. Chr.), der Hadrian mit der nicht autorisierten Titulatur der ersten Phase benennt, aber in der Filiation schon DIVI T[RI]AIANI PARTHICI schreibt. — Ganz wirt und unzuverlässig daher die Chronik des Eusebios/Hieronymus, deren lateinische Version zum Jahr 118/119 (Hadrians zweitem Regierungsjahr) notiert: *senatus Traianum in deos refert* (die griech. und die armen. Version sprechen sogar von der Apotheose H a d r i a n s). Veyne (s. o. Anm. 33), 218, hat die dubiose Nachricht allzu gutgläubig für die Datierung von Trajans *funus* verwertet.

<sup>46</sup> Richtig erkannt von Temporini, 160, die allerdings die Beisetzung der Urne schon vor dem Triumph annimmt, was mit Epit. de Caes. 13, 11 nicht vereinbar ist.

<sup>47</sup> Anders, aber nicht überzeugend Richard, 361.

<sup>48</sup> RIC (Hadr.) 627 = BMC (Hadr.) 1832 = Strack II 510 (mit brauchbarer Abb. auf Taf. VIII: vgl. hier Abb. 7).

<sup>49</sup> Zu den formalen Merkmalen der frühen Prägegruppen vgl. oben S. 149.

<sup>50</sup> Strack, *Reichsprägung* II 56.

<sup>51</sup> RIC I<sup>2</sup> 97, nr. 49; die Prägung des Tiberius wurde im Verlauf des 1. Jh. mehrfach restituiert (von Titus, Domitian und Nerva), hatte also einen hohen Bekanntheitsgrad.

AVGVSTVS VESP(ASIANVS) auf der Rückseite von Sesterzen des Titus aus dem Jahr 80/81 n. Chr. (RIC II 133, nr. 145—146). Diese Darstellungen von Kultstatuen begegnen auf den Konsekrationsmünzen offenbar dann, wenn der betreffende *divus* in den Kult eingeführt ist und göttliche Verehrung genießt, was mit dem Senatsbeschluß nicht automatisch gegeben ist. Ich halte es daher für angebracht, in unserer Sesterz-Prägung einen Hinweis auf Trajans *consecratio*, d. h. auf die Weihung seiner Kultstatue zu erblicken, die frühestens Ende 117, vielleicht aber auch erst 118 stattgefunden hat. Der Tempel des *divus Traianus* auf dem Trajansforum war damals noch längst nicht fertig<sup>52</sup>, man kann bezweifeln, ob der Bau überhaupt schon begonnen worden war. Aber das Götterbild konnte, wie das auch sonst vorkam, vorläufig an anderem Ort aufgestellt werden: die Kultstatue des Divus Augustus fand erst im ersten Regierungsjahr des Gaius (Caligula) ihren endgültigen Platz im *templum divi Augusti*<sup>53</sup>, vorher stand sein Bild im Tempel des Mars (CD. 56, 46, 4); auch der Kult des Divus Claudius muß zunächst provisorisch organisiert worden sein, da erst Vespasian das *templum divi Claudii* fertiggestellt hat (Suet., *Vesp.* 9, 1).

Obwohl sich die Kulteinführung des Divus Traianus nicht eindeutig datieren läßt, spricht einiges dafür, daß sie erst nach Hadrians Rückkehr stattfand. Während nämlich die Verleihung des DIVVS-Namens durch Senatsbeschluß erfolgt, schreiben die Quellen mehrfach die *consecratio* dem Nachfolger persönlich zu<sup>54</sup>; in vielen weiteren Fällen ist das persönliche Engagement des Herrschers in den Berichten erkennbar oder erschließbar. Da ohnehin eine gewisse Vorbereitungszeit für die künstlerische Ausführung des Kultbildes erforderlich war, ist es nicht unwahrscheinlich, daß man mit der Kulteinführung bis zu Hadrians Rückkehr wartete<sup>55</sup>. Im Vergleich zu dem extravaganten postumen Triumph blieb diese Zeremonie ziemlich unauffällig und verlief im Rahmen des Üblichen. Es braucht daher nicht zu wundern, daß sie in den ohnehin nicht besonders detailfreudigen Berichten der Schriftquellen keine Resonanz und auch in der Münzprägung nur ein sparsames Echo gefunden hat.

Die Untersuchung hat bestätigt, daß die postumen Ehren Trajans in Zusammensetzung und Zeitablauf erheblich vom Üblichen abwichen. Für die Abweichungen war allerdings weniger der Tod des Kaisers fern von Rom als die länger dauernde Abwesenheit des Nachfolgers und besonders die außergewöhnliche Idee, den Verstorbenen noch postum seinen Triumph feiern zu lassen, verantwortlich. Die wesentlichen Elemente der Apotheose, Senatsbeschluß und Kulteinführung, rückten dadurch zeitlich sehr weit auseinander: der Divinisierungsbeschluß des Senates erfolgte gleich nach Bekanntwerden von Trajans Tod, die Kulteinführung wurde wahrscheinlich bis zu Hadrians Rückkehr im Sommer 118 aufgeschoben. Die extravagante Ehrung durch den postumen Triumph dagegen wurde, wenn wir der Epitome trauen dürfen, mit der unumgänglichen Beisetzung der Urne des im Osten eingäscherten Kaisers verbunden und dürfte bald nach dem Eintreffen Plotinas in Rom im Herbst 117 erfolgt sein. Diese Zeremonie

<sup>52</sup> Die Weihinschrift (ILS 306 = Smallwood, *Documents* nr. 141) ist zwischen 123 und 128 zu datieren: sie setzt einerseits die Apotheose der Plotina voraus (gestorben nicht vor 123: Temporini, 12), andererseits enthält Hadrians Titulatur noch nicht das Element PP (was seit 128 üblich ist).

<sup>53</sup> Erst Gaius dedizierte den unter Tiberius weitgehend fertiggestellten Tempel (Tac., *ann.* 6, 45, 1; CD. 59, 7, 1). Zu allen Fragen, die das *templum divi Augusti* betreffen, vgl. jetzt H. Hänlein-Schäfer, *Veneratio Augusti*, Rom 1985, 113ff., hier bes. 124f.

<sup>54</sup> Vgl. Vell. Pat. 2, 126, 1 (Tiberius); Suet., *Nero* 9 (Nero); CD. 60, 5, 2 (Claudius); Hdn. 4, 3, 1 (Caracalla und Geta).

<sup>55</sup> Wenn man der Hieronymus-Notiz (s. o. Anm. 45) einen Sinn abgewinnen will, kann man sie vielleicht als fehlerhaften Hinweis auf die Kulteinführung (*consecratio*) Trajans deuten.

ersetzte das in vergleichbaren Fällen übliche *funus imaginarium*, konnte aber nicht als *consecratio* verstanden werden, so daß die im 2. Jh. geläufigen Münztypen mit der Legende CONSECRA-TIO für den Divus Traianus mit gutem Grund nicht emittiert worden sind.

Marthastraße 33  
D-5000 Köln 80

Wilhelm Kierdorf

Erste Gruppe



Zweite Gruppe

zu Kierdorf



zu Hunger

